

so spricht der Prediger, zu den Füßen des Sarges stehend, einen Segenswunsch über dem Grabe, oder die Versammlung betet dem Todten still einen Segenswunsch nach. Hierauf wird das Grab unter dem Gesange: „Begrabt den Leib in seine Gruft“ u. s. w. mit Erde gefüllt. Ist der Sarg mit Erde bedeckt, so begiebt sich die Leichenbegleitung nach einem stillen Gebete in die Kirche. Nachdem hier einige Verse gesungen sind, folgt die Leichenpredigt, welche mit dem Vater Unser geschlossen wird. Dann werden die Personalien des Verstorbenen abgelesen und mit einem Friedenswunsche und darauf folgenden Gesangsverse, von der Versammlung gesungen, die Handlung geschlossen (in vielen Gemeinden auch mit dem Segenswunsche).

2. Seltener als diese Begräbnisart ist die Parentation. \*) Wird diese verlangt, so begiebt sich der Prediger mit dem Küster in das Trauerhaus, stellt sich, wenn die Versammlung zur Kirchfahrt bereit ist, zu den Füßen des Sarges, mit seinem Angesichte ins Haus hinein gerichtet, die Träger stellen sich auf beide Seiten des Sarges und die Verwandten und Freunde zu dessen Kopfende. Der Küster singt hierauf einige Verse aus einem Sterbeliede, dann hält der Prediger die Leichenrede, betet das Vater Unser, verliest die Personalien und spricht den Segen. Den Schluß macht wieder ein Gesangsvers und ein stilles Gebet. Hierauf folgt dann, vielleicht nach einer Pause, die Sargöffnung und das Weitere wie bei Nr. 1 bemerkt. Bei der Kirchfahrt fahren Prediger und Küster voraus und empfangen, wie ad 1 bemerkt, die Leiche, führen sie zum Grabe, und die Feier endet hier mit dem stillen Gebete, wenn nicht auch noch ein Grabsermon oder die Leichenpredigt verlangt ist. Die Personalien bleiben dann nach der Leichenpredigt weg.

3. Die Beerdigung mit Sermon am Grabe (oder bei ungünstiger Witterung am Altare). Diese Begräbnisart findet in mancher Gegend bloß bei Kindern Statt. Am Grabe wird der Sermon gehalten, wenn der Sarg eingesenkt ist und im offenen Grabe

---

\*) Die Prediger sollen sich bei den Parentationen aller Titulaturen und Auszeichnungen in Reden und Personalien enthalten. (Constit.-Circ. vom 23. Mai 1707. C. C. O. p. 2. 27.)